

sein Anblick aus der Ferne war, so entzückend ist die Aussicht von seinem Felsenaltane. Vier Thäler breiten sich tief unten am Fuße des Berges aus. Am Abhange desselben aber sind verschiedene Anlagen, Einsiedeleien und Ruheplätze angebracht. Ein Stunde von Göswein-stein treffen wir auf das Städtchen *P o t t e n s t e i n*, welches sich durch seine wahrhaft malerische Lage auszeichnet.

## 3.

Noch manche romantische Felsenburg und an Stalaktiten sowie an Fossilien reiche Grotten laden uns zum Verweilen ein, doch wenden wir uns wieder dem Mainflusse zu. Der Mittelmain ist einer der eigentümlichsten Flußläufe Deutschlands. Die Haßberge und der Speffart greifen wie die Zähne einer Säge, Zwischenräume lassend, nach Süden vor, und in diese Zwischenräume drängen sich der Steiger- und Odenwald hinein. In dieser so entstehenden Rinne wirft sich der Fluß hin und her, um bald von Norden bald von Süden her einen Zufluß aufzunehmen, und bildet fünf oder sechs ziemlich gleich große, sehr gerade gerichtete Flußstücke, von denen immer zwei mit einander unter mehr oder weniger spitzen oder rechten Winkeln sich zusammensetzen. Wir unterscheiden hier im Mainlaufe die nach Westnordwest gerichtete Strecke *V a m b e r g - S c h w e i n f u r t*, den nach Norden geöffneten spitzen Winkel *S c h w e i n f u r t - M a r k t b r e i t - G m ü n d e n* und das nach Norden geöffnete Viereck *G m ü n d e n - H o m b u r g - M i l t e n b e r g - A s c h a f f e n b u r g*. Auf der ersten der drei genannten Flußstrecken beginnen bei dem mauerungebenen und hochgetürmten *H a s s j u r t* Nebengelände sich in den Gewässern zu spiegeln; hier auch ragt auf dem rechten Ufer aus grünen Baumgruppen das große Schloß *T h e r e s* hervor, eine Meile weiter, über dem Dorfe *S c h o n u n g e n*, die wohlerhaltene Burg *M a i n b e r g*. Durch unabsehbare Weingärten gelangen wir dann, an Kloster-ruinen und freundlichen Städten vorüber, zu der stolzen Bischofsstadt *W ü r z b u r g*. Die Ufer verlieren auch nachher nicht ihren anmutigen Charakter, sondern nehmen an reizvoller Gestaltung sogar zu, insbesondere folgen weithin noch viele Ruinen. Die fränkische Saale mischt bei *G m ü n d e n* ihre Gewässer mit dem Main; an ihren waldigen Ufern liegt das berühmte Bad *K i s s i n g e n*. Die Ostseite des *M a i n - v i e r e c k s* schmückt sich wiederum mit anmutigen Ortschaften und Schlössern, an seiner Südseite aber baut sich amphitheatralisch zwischen Wald und Weinbergen die prächtige Stadt *W e r t h e i m* auf, von den großartigen Trümmern einer Burg gekrönt, und nachdem wir abermals schöne Burgruinen geschaut haben, führt uns der Main in ebenem Thale zwischen Speffart und Odenwald hindurch nach *A s c h a f f e n b u r g*. Diese landschaftlich höchst anmutig gelegene Stadt wird durch das aus roten Sandsteinquadern in großen Dimensionen, aber stilllos aufgeführte ehemalige Residenzschloß des Kurfürsten von Mainz überragt und bietet als bedeutende Sehenswürdigkeit das *P o m p e j a n u m*, ein nach der in *P o m p e j i* ausgegrabenen „*C a s a d e l q u e s t o r e*“ von König *L u d w i g I.* von Bayern geschaffenes römisches Patrizierhaus.